

GBI-Frauenkommission.

Existenzsichernde Löhne auch für Calida-Arbeiterinnen

Frauen sind im Erwerbsleben noch immer massiv benachteiligt. Die Frauenkommission der GBI fordert Parlament, aber auch die Unternehmungen dazu auf, den Gleichstellungsauftrag der Verfassung durchzusetzen. Besonders die Lohndiskriminierung ist eine Tatsache. Viele Frauen arbeiten unter prekären Arbeitsbedingungen und für Tiefstlöhne.

Schlagzeilen machte in jüngster Zeit das neue Lohnsystem der Calida AG in Sursee. Calida hat neue Arbeitszeit- und Lohnmodelle eingeführt. Es verstärkt den Leistungsdruck auf die Näherinnen. Auch nach Korrektur des Lohnsystems hat sich die Situation für die Näherinnen kaum verbessert. Die Löhne sind nach wie vor ungenügend. Die Lohnsumme wurde nicht erhöht. Der garantierte Minimallohn beträgt neu 2'200 Franken im Monat. Im Durchschnitt erreicht eine Näherin ein Bruttoeinkommen von rund 2'700 Franken. Das ist zu wenig. Die GBI-Frauenkommission ruft die Unternehmensleitung der Calida AG und die Calida Holding AG (Verwaltungsratspräsidentin Lili Nabholz) dazu auf, das Calida-Lohnsystem existenzsichernd und sozialverträglich auszugestalten.

Als Gewerkschafterinnen und Konsumentinnen wollen die GBI-Frauen nicht nur gute, sondern auch sozialverträglich hergestellte Produkte. Und dazu gehören gerechte Löhne und Gesamtarbeitsverträge.

Neue Gewerkschaft, 1.3.1994.

GBI > Calida AG. Frauenloehne, GBI-Zeitung, 1994-03-01